

Nach der Generalverordnung der Königl. Kreis-Hauptmannschaft zu Zwickau vom 22. December 1882 hat alljährlich eine Zählung der Fabrikarbeiter nach Anleitung der den Ortsbehörden zugehenden Formulare von denjenigen Gewerbeunternehmern, welche

- 1) in ihren Gewerbeanlagen mindestens 10 Arbeiter beschäftigen, oder
- 2) Dampfessel verwenden, oder
- 3) mit Wind-, Wasser-, Gasmaschinen- oder Heißluftmaschinen-Betrieb arbeiten oder
- 4) nach § 16 der Gewerbeordnung und den Nachträgen hierzu besonderer Genehmigung unterliegen,

stattzufinden.

Für das Jahr 1888 ist die angeordnete Zählung nach dem Arbeiterstande vom 1. Mai c.

am 1. Mai 1888

vorzunehmen.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände im amts-Hauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirke werden daher veranlaßt, die von den betreffenden Gewerbeunternehmern ausgefüllten und vollzogenen Zählformulare zu sammeln und spätestens bis

den 5. Mai 1888

anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 3. April 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. von Birking.

St.

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Adolf Friedrich August Baumgarten eingetragenen Grundstücke, als:

- a. Wohn- und Wirtschaftsgebäude Nr. 20 des Brandkatasters, Nr. 69 des Flurbuchs nebst den Flurstücken R. 138, 188, 189 des Flurbuchs, Folium 23 des Grundbuchs für Carlsefeld,
- b. Wiese, Nr. 34a des Flurbuchs, Fol. 97 desselben Grundbuchs,
- c. Wiese, Nr. 159 des Flurbuchs, Fol. 100 desselben Grundbuchs,

geschätzt auf

## Die Rücktrittsgerüchte.

Wie ist das Gerücht von dem beabsichtigten Rücktritt des Reichskanzlers entstanden und welche tatsächliche Unterlage hat dasselbe? Das sind Fragen, die heute in Jedermanns Mund sind. Man hat sich mit der Thatsache des Hinscheidens Kaiser Wilhelms abfinden müssen, so schwer es auch werden mochte, und man wird sich ebenso mit dem Gedanken beschäftigen müssen, daß der Posten des deutschen Reichskanzlers einmal erledigt wird. Aber es fällt Freund und Feind schwer, sich die Situation vorzustellen, daß Fürst Bismarck am Leben und nicht mehr auf seinem hohen Posten sei, und noch schwerer wird allen die Vorstellung sein, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck je einen andern Grund haben könnte, als die zeitliche Grenze, welche die Natur auch dem schaffensfreudigsten Manne stellt.

Diese Auslassungen wollen nicht als Liebedienerei gegen eine noch lebende weltgeschichtliche Persönlichkeit aufgefaßt sein. Sie entsprechen vielmehr den Ansichten der weitaus großen Mehrzahl des deutschen Volkes und selbst ein dem Kanzler sonst gegnerisches Blatt, die „Germania“, eines der Hauptorgane der Zentrumspartei, äußerte sich in ähnlicher Weise.

Die „Köln. Ztg.“ hat in ausführlicher Weise die Gründe dargelegt, welche etwa dem Fürsten Bismarck den Rücktrittsgedanken nahegelegt haben möchten. Danach soll die Absicht bestehen oder bestanden haben, den Prinzen Alexander von Battenberg in den deutschen Fürstenstand zu erheben und ihn mit einer Tochter des Kaisers Friedrich zu verheirathen. Mit Rücksicht auf die schlimme Deutung, welche eine solche Verbindung in Rußland finden würde, habe Bismarck es ablehnen zu müssen geglaubt, die Folgen davon politisch zu vertreten. Der tapfere Battenberger ist den Deutschen eine sympathische Persönlichkeit; seine romantische, aber ehrenvolle Vergangenheit, seine Lebenswürdigkeit und männliche Schönheit machen ihn wohl der Hand einer Kaiserin würdig. Aber der Perzonenneigung stellt sich die prosaische Politik mit ihren kaltherzigen Erwägungen entgegen; hier entwickelt sich ein nahezu tragischer Konflikt. Sollen zwei edle junge Herzen der Politik aufgeopfert werden? So fragt man auf der einen Seite. Soll wegen einer solchen Heirath Deutschland möglicherweise sein von Unparteilichkeit unterstütztes moralisches Ansehen einbüßen, welches ihm seit länger als anderthalb Jahrzehnten die ehrenvolle Rolle als Erhalter des Weltfriedens zuwies? So fragt man auf der anderen Seite.

Man kann die in Frage stehende hochwichtige Angelegenheit kaum so rein sachlich besprechen, daß man nicht in den Verdacht gerieth, dennoch parteilich zu sein. Was Bismarck dem Reiche geleistet hat, was er dem verstorbenen Kaiser gewesen und was er dem jetzigen Kaiser ist, darüber giebt es nur eine Stimme der Anerkennung. Es wäre traurig, wenn dieser Staatsmann das Ende seiner politischen Laufbahn durch einen Vorgang finden sollte, dem ganz sicherlich keine politische Bedeutung innewohnt und die diesem erst durch die mögliche Deutung Rußlands gegeben wird. Das Entlassungsgesuch ist vom Reichskanzler gestellt worden, nachdem derselbe amtlich von dem Heirathprojekt Kenntniß erhalten und nachdem er seinem Herrn, dem Kaiser, in freimüthiger Weise seine Stellung zu der Frage dargelegt hat; es ist ge-

stellt worden für den Fall, daß Kaiser Friedrich in jene Verbindung willigt.

Kaiser Friedrich hat in der Sache noch nichts entschieden — die Kanzerkrise bleibt also einstweilen noch in der Schwebe. Es ist möglich, daß diese Entscheidung schon bald erfolgt; möglich, daß sie sich noch längere Zeit hinzieht — vielleicht bis zum Eintreffen der Königin Viktoria, dem um den 12. d. herum (dem Geburtstag der Prinzessin Viktoria) entgegen-gesehen wird. Daß die Königin Viktoria sowie ihre Tochter, die Kaiserin Viktoria, jene Verheirathung gern sehen würden, gilt als vollständig ausgemacht. Der Bruder des Battenbergers ist bekanntlich Gemahl der Liebblingstochter der Königin. Aber gerade, daß die Protektion des jungen Paares von englischer Seite ausgeht, macht das Heirathprojekt für Rußland um so anstößiger: hieß es doch, daß England s. Z. den Battenberger in seinem Widerstreben gegen den russischen Einfluß in Bulgarien heimlich unterstützt habe.

Unser verehrter Kaiser Friedrich ist, wie sich aus dieser Darlegung ergibt, vor eine sehr schwere Entscheidung gestellt. Er hat schon zu viele Beweise eckiger kaiserlichen Sinnes gegeben, als daß auch nur der geringste Zweifel obwalten könnte darüber, daß — wie seine Entscheidung auch laute — dieselbe getragen sein wird von der Weisheit, welche die höchste Tugend des Herrschers ist.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Aus dem Charlottenburger Schloß wird berichtet, daß das Befinden des Kaisers am Sonnabend durch Kopfschmerzen gestört war und daß auch der Schlaf des Nachts dadurch beeinträchtigt wurde. Die geistige Frische und der rege Appetit des Kaisers dauern aber fort. Die leichten entzündlichen Erscheinungen, welche zu Beginn dieser Woche im Innern des Kehlkopfes auftraten, sind noch nicht geschwunden, weshalb der Kaiser keine Gänge ins Freie unternehmen kann und sich auf den Aufenthalt in der Orangerie beschränken muß. Der Auswurf ist seit einigen Tagen ungefärbt und geringer geworden, auch sind jetzt keine Schluckbeschwerden vorhanden, über welche der Kaiser früher von Zeit zu Zeit geklagt hatte. Die Krankheit selbst scheint sich jetzt von der hintern Parthie des Kehlkopfes mehr nach vorn gezogen zu haben. Dies wird von den behandelnden Ärzten im gegenwärtigen Stadium der Erkrankung als ein relativ günstiges Symptom aufgefaßt, weil dadurch die Gefahr eines Uebergreifens der Krankheit auf die hinter dem Kehlkopfe liegende Speiseröhre, wodurch Ernährungsstörungen hätten eintreten können, abgewendet ist.

— Professor Esmarck hat den Kehlkopf des Kaisers einer gründlichen Untersuchung unterworfen und mit Mäckenzie eine ausführliche Unterredung gehabt. Das Ergebnis der Untersuchung war ein verhältnismäßig sehr günstiges. Gefährliche Weiterwucherungen im Halse, die man namentlich nach dem Kehlkopfschnitt befürchtete, haben nicht stattgefunden. Der Kaiser leidet in der ersten Hälfte der Nacht öfters an Schlaflosigkeit bezw. an Störungen des Schlafes, da ihn beim Liegen anfangs die Kanäle reizt. In der zweiten Hälfte der Nacht ist der Schlaf in der Regel ununterbrochen.

— Wie aus guter Quelle verlautet, wird die

zu a. 8000 Mark,  
zu b. 1600 Mark,  
zu c. 600 Mark,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist  
der 27. April 1888, Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu Veräußerung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 27. Februar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Pesche.

Grüße, Ger.-Schrbr.

## Bekanntmachung.

Herr Theaterdirektor Gotthe hat sich bereit erklärt,

morgen Dienstag, den 10. April 1888,

Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

noch eine Vorstellung zu geben, den Ertrag aber nach Abzug der nothwendigsten Kosten für die hiesige Sammelstelle zu Gunsten der Ueberschwemmten in Norddeutschland zu bestimmen.

Der unterzeichnete Stadtrath hat dieses Anerbieten gern angenommen und richtet nun an die Einwohnerschaft die Bitte, zahlreich diese Vorstellung besuchen zu wollen. Zugleich wird bemerkt, daß auf Ersuchen des Herrn Theaterdirektor Gotthe städtische Beamte die Kasse für diesen Abend übernehmen werden.

Das Programm zu dieser Vorstellung findet sich im Inseratentheil.

Eibenstock, den 9. April 1888.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

Kaiserin Viktoria demnächst in das Ueberschwemmungsgebiet abreißen. Zunächst wird sich die Kaiserin in das Gebiet der Warthe-Ueberschwemmung begeben. Nach in Posen eingegangener Meldung trifft die Kaiserin Viktoria Montag, den 9. d. M. Mittags ein, um die Nothlage der durch die Ueberschwemmung Betroffenen persönlich in Augenschein zu nehmen. Welcher Art der Nothstand allein in der Stadt Posen ist, ergibt sich aus folgender Meldung vom 4. d. Mts.: Die Gesamtzahl der in der Stadt aus ihren Wohnungen Vertriebenen hat am Sonnabend die ungeheure Zahl von Achttausend erreicht, dreitausend davon haben in Massenquartieren Aufnahme gefunden, der Rest ist auf dem Wege der Privatwohlthätigkeit in Familien untergebracht worden oder hat sich auf die Böden der vom Hochwasser heimgesuchten Häuser gerettet. Die vorstehend angegebenen Zahlen allein aus der Stadt, sowie die bisher veröffentlichten zahlreichen Nothschreie aus der Provinz sprechen eine so berechtigte, eindringliche Sprache, daß ihnen im Interesse der armen Verunglückten wohl kaum noch etwas beizufügen ist.

— Straßburg. Dieser Tage haben drei für amtliche Bekanntmachungen bestimmte Zeitschriften, die Kreisblätter von Altkirch, Geweiler und Schlettstadt, angefüllt, daß sie vom 5. d. Mts. ab nur in deutscher Sprache erscheinen werden, während diese Blätter bisher neben dem deutschen Texte eine französische Uebersetzung brachten, deren Nothwendigkeit oder Nützlichkeit seit Jahren mit Recht bezweifelt worden war. In der That kann ein Bedürfnis in den Kreisen Altkirch und Schlettstadt, in welchen unbedeutende Bruchtheile der Bevölkerung der deutschen Sprache nicht mächtig sind, und in dem ganz deutschen Kreis Geweiler, amtlich oder außeramtlich in französischer Sprache mit der Bevölkerung zu verkehren, nicht anerkannt werden.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Heute, Dienstag, findet im Saale des „Feldschlößchen“ noch ein Concert-Abend mit Theater-Vorstellung statt. Wir machen um so lieber hiermit darauf aufmerksam, als der Erlös dieses Unternehmens von Hrn. Dir. Gotthe dem Fond zur Unterstützung der Ueberschwemmten überwiesen wird. Die im Laufe der vergangenen Woche stattgehabten Concert-Abende waren stets sehr zahlreich besucht und hat das bei denselben Gebotene die günstigste Aufnahme im Publikum gefunden. Es verdient wohl die größte Anerkennung, daß Herr Direktor Gotthe die letzte Einnahme dieser Theatersaison in so uneigennütziger Weise diesem wohlthätigen Zwecke widmet und wird die hiesige Einwohnerschaft für später dessen gewiß eingedenk bleiben.

— Johannegeorgensstadt. Am 1. Feiertage fand unter der Leitung des Herrn C. Schönrich vor überfülltem Hause ein Kinderconcert statt, das allgemeinen und begeisterten Beifall fand. Der 1. Theil war dem Andenken unsres seligen Kaisers gewidmet und bestand aus patriotischen Deklamationen und sich daran schließenden Gesängen; besondern Beifall fanden hier der neue Trauermarsch auf den Tod Kaiser Wilhelms von Reinecke (ausgeführt von der Vener'schen Musik-Kapelle) und die dramatische Scene: „Germania und die drei Genien: Glaube, Liebe, Hoffnung.“ Letztere die umflorte Hälfte des Kaisers Wilhelm

befre  
fähri  
gem  
gers  
von  
das  
moch  
Fall.  
alle  
Rhei  
Trac  
lenne  
Alge  
als  
lauf  
dem  
jeglic  
Mäh  
Ziele  
Lehr  
3. T  
eben  
sende  
sches  
Schü  
als  
feelli

tage  
plage  
ner  
regim  
regim  
Train  
u. ba  
wird.  
an de  
diren  
Prinz  
grenz  
beim  
regim  
Prinz  
end  
Regim  
vor il

schloss  
sonen  
von  
von  
Arbei  
zum  
Rath  
regist  
ginner

nige  
Tage  
Veran  
daß  
des  
solte  
oft  
Nach  
ausge  
stellu  
indef  
der  
ein  
1/2  
mittag  
regel  
ren

dien  
best  
7.

Wir  
Wiese

Zum

sowie  
Repar  
empfie

Mein  
in mei